

Churchill in Washington / Erneuter Vortritt bei Roosevelt

11 Berlin. Wie aus Washington gemeldet wird, ist Churchill überaus glücklich in Amerika eingetroffen, um sich mit Roosevelt über die durch den Tonnagemangel und die jüngsten militärischen Ereignisse hervorgerufene Lage zu besprechen.

Wie es heißt, haben die Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt sofort begonnen.

In der Begleitung Churchills befinden sich, wie Reuters meldet, General Sir Alan Brooke, Generalmajor Sir Hastings Isman, Brigadegeneral W. M. Stewart, Sir Charles Wilson, der Sekretär John Martin und Freigattkapitän Thompson.

Die Reuters aus Washington meldet, wurde die Reise des britischen Premierministers äußerst geheimgehalten. Der Sekretär Roosevelts, Carl, rief die in Washington anwesenden Pressevertreter plötzlich um Mitternacht zu einer Konferenz im Weißen Haus zusammen, um ihnen von Churchills Anwesenheit Kenntnis zu geben. Bis einige Minuten vor der Ankündigung des Weißen Hauses, das Churchill eingetroffen sei, hatten die Beamten in der Wohnung des Präsidenten überhaupt im Kreise gestellt, daß eine „Ankündigung von Wichtigkeit“ zu erwarten sei.

Den ungeduldigen Pressevertretern gab Roosevelts Sekretär als Grund für die Anwesenheit des englischen Premierministers lediglich die Abhaltung von Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt über die Fortführung des Krieges bekannt. Auch auf die Frage, ob vielleicht eine zweite Front auf der Tagesordnung stehe, antwortete Carl ebenso vorsichtig wie unbestimmt: „Ich halte es für vollkommen gerechtfertigt, anzunehmen, daß Churchill zu diesem Zweck hierher kam.“

Urprünglich wollte Sekretär Carl überhaupt keine Einzelheiten über den Zweck bekanntgeben und nicht einmal sagen, ob diese Reise die „natürliche Folge der wichtigen Besprechungen sei, die Molotow nach Washington geführt haben.“

Aus diesen Mitteilungen des Reutersbüros ergibt sich der Verlauf, aus dem Vortritt Churchills nach Washington, dessen Wichtigkeit nur mit der schwierigen Lage Englands

in ursächlichem Zusammenhang steht, durch Geheimnisfrämerei einen wirkungsvollen Theatercoup zu machen, mit dem man sich selbst und die Welt über die eigene Schwäche und Schwierigkeit der Lage hinwegtäuschen sucht.

Die Hintergründe des erneuten Vortritts des englischen Premierministers nach Washington werden von dem Londoner diplomatischen Korrespondenten des Reutersbüros in einer weiteren Mitteilung aufgeleuchtet. Reuters Korrespondent schreibt wörtlich:

Churchills Besuch in Washington erfolgt zu einer Zeit, wo die vereinigten Nationen höchst wichtigen Kriegsentscheidungen gegenüberstehen. Die vier großen Fragen des Augenblicks sind: 1. Die Eröffnung einer zweiten Front, 2. Die Transportfrage, 3. Die Strategie und Lage im Fernen Osten, 4. Die amerikanischen Forderungen an England, Rußland und China.

Es liegt auf der Hand, daß nicht etwa die leichte Möglichkeit zur Beantwortung dieser Fragen, sondern im Gegenteil die brennenden Schwierigkeiten der genannten Probleme, die sozusagen im Tonnagemangel ihren Schlüssel haben, die plötzliche Reise Churchills über den Atlantischen Ozean so vorbringlich machten. Der Charakter dieser Reise als Vortritt wird durch die weitere Bemerkung des Reuterskorrespondenten deutlich, daß Churchill die Zeit seines Besuchs „ausdrücklich aus geschäftlichen Gründen“ nur mit geheimen Besprechungen ausfüllen werde. Der englische Premierminister muß also jede Studie seiner Anwesenheit benutzen, um Roosevelts von dem, was er will und dieser geben soll, zu überzeugen.

Während er sich in den Vereinigten Staaten befindet, so fährt Reuters fort, kann nicht erwartet werden, daß Churchill sich in der Öffentlichkeit zeigt, im Rundfunk spricht oder an irgendwelchen in die Augen springenden Kundgebungen teilnimmt. Er wird die meiste Zeit hinter geschlossenen Türen in Besprechungen mit Roosevelts über dringende Kriegsfragen verbringen. Der vorrangigste Zweck dieser transatlantischen Besuche Churchills, deren letzter im Dezember stattgefunden hat, ist, „blitzschnelle Entscheidungen“ treffen zu können.

3 kleine deutsche Boote gegen 37 Spiffire

Die drei Boote, von denen hier berichtet wird, gehören zu einer Einheit der deutschen Kriegsmarine, die aus dem RRR hervorgegangen ist.

Kun sie lag auf unserem Boot ganz friedlich in der Abendsonne eines kleinen Dorfes der holländischen Küste. Das Boot lag hier an der Uferkaimauer und schaukelte in der Abendbrise. Ganz leicht strich es, denn die Maschinen laufen noch. Trüben, greifbar nahe am Ufer, um in blühenden Weiden und Blumentüchern weiche Windmühlen lag ihre Spitze drehen, gehen hellblauwe Mädchen mit Witzen und Röcken am Tragekorb über den Schultern in ihren schönen Trachten einher. Ein Mädchen kommt nunher zu mir, indem die Wägel ihr Abendlicht klingen. Alles ist friedlich. Aus einer Schale, achtern, kommen holländische Kaffeebohnen und Kestern, die an uns vorüberziehen und freundlich grüßen. Neben mir liegt der Bootsdockel mit und wundert sich, daß ich Wasser bestreife, anstatt mit ihm zu spielen.

Am anderen Ufer aber, wo unterhalb zwei andere Boote unserer Flottille schiffbar sind, wird Alarm und Heul. Sanitätskräften kommen und übernehmen Verwundete — ein Toter ist auch dabei — die Opfer dieses heulenden Geschehens. Es ist nämlich nach nicht zwei Stunden her, da haben wir zusammen mit diesen beiden Booten in schwerem Kampf gegen 37 Spiffire, die es eigens auf uns drei kleine Boote abgesehen hatten. Sollten hätte eines unserer Boote eine treibende englische Mine durch Sprengung unabsichtlich gemacht, und kaum war der Wasserwappeln im Meer verschwunden, als aus dem Wolkenzug des Horizontes mitten hinein in den blauen Himmel, geradewegs auf uns zu zehn Spiffire erschienen. In Bruchteilen von Sekunden waren die Engländer auch schon greifbar nahe und beschossen uns aus allen Werten. Aber in noch kürzerer Zeit — man kann nur sehr schwer eine solche Zeitpanne in Worten beschreiben — waren unsere Boote geschicklich und abwärts, bis im gleichen Moment, als die erste Spiffire-Schwärze fünfzig Meter entfernt im Wasser schlug, hatten sämtliche Bombenflinten bereits Feuereröffnen und die ersten Angreifer, die einen solchen Feuerempfang fernweg erwartet hatten, drehten schleunig ab.

Die zweite Welle der Spiffire aber griff noch tiefer mit verdoppelter Härte an. Rund um unser Boot konnten wir die Einschläge beobachten, aber auch die bedeutende Zielgenauigkeit! Der Feind hatte sich auf unsere drei Boote konzentriert und erst jetzt konnten wir seine Einschläge abhören. Es waren 37 Spiffire, von denen jede einzelne je drei Angreifer auf einen unserer drei Boote machte! Der Kampf entwickelte sich rasch und unerbittlich auf beiden Seiten — es war ein Kampf mit ungleichen Waffen, denn eine Spiffire hat acht Werten an Bord! Aber in ruckelhaftem Einheitskampf unsere Mannschafft und jeder Anflug wird mit ungläublichem Geschick pariert. Jetzt haben wir nicht mehr, und um das Schicksal der beiden anderen Boote zu kümmern — wir wissen nur, daß es genau wie wir im schweren Feuer liegen.

Sprengkugeln, Granaten und Gaskolben spritzen auf unserem Deck umher und die feindlichen Einschläge haben in Wasserflächen wie Spinnen ein Netz gespannt und uns. In immer neuen Wellen greift der Feind an. Mit einem Mal ganz alle Werten auf den nächsten Spiffire, während bereits von der entgegengesetzten Seite die nächste Spiffire heranströmt. Schon sieht ein Wasserflutchen grünes auf unserem Spornstein zu. Man sieht den Wasser in der Maschine liegen. Seine schmalen Werten spritzen weiter gegen uns — aber noch zu kurz. Schon sind zwei Mörser in seiner Richtung geschossen und in eine ganze von Kommunikation eingestürzt, fliegt er plötzl, unklar schwebend, landwärts. Starke Rauchentwicklung zeigt, daß er brennt! Er erreicht das Ufer nicht mehr, sondern fliegt, eine Welle von uns entfernt, brennend im Wasser, wo er letztendlich verschwindet. Indessen hat unsere Flottille im Nordwest des Schiffes bereits den nächsten Gegner im Visier. Auch dieser ergreift qualmend die Flucht und verläßt uns im Wasser. Gleichzeitig greifen jetzt zwei Spiffire, je eine Feuerbohrer und eine handvoll an. Aber unbeten um das feindliche Feuer schießen unsere Werten auf die Angreifer; einer ist getroffen und dreht ab und der andere ergreift die Flucht.

Zuletzt sieht ein unser Boot Ruhe, sah unheimlich kommt und das nach diesen Werten vor, aber unser drittes Boot wird noch schwer angegriffen. Mit voller Kraft geht es dorthin und aus allen Werten auf die drei Boote der feindlichen Angreifer schießen, nähern wir uns den Kameraden. Aber auch sie haben je tepler und geschickter verteidigt. Auf unsere Werten, so sie Hilfe brauchen, antwortet das Schiff nur: Zwei Mörser, drei Granaten!

Plötzlich sieht ein unser Boot Ruhe, sah unheimlich kommt und das nach diesen Werten vor, aber unser drittes Boot wird noch schwer angegriffen. Mit voller Kraft geht es dorthin und aus allen Werten auf die drei Boote der feindlichen Angreifer schießen, nähern wir uns den Kameraden. Aber auch sie haben je tepler und geschickter verteidigt. Auf unsere Werten, so sie Hilfe brauchen, antwortet das Schiff nur: Zwei Mörser, drei Granaten!

Plötzlich sieht ein unser Boot Ruhe, sah unheimlich kommt und das nach diesen Werten vor, aber unser drittes Boot wird noch schwer angegriffen. Mit voller Kraft geht es dorthin und aus allen Werten auf die drei Boote der feindlichen Angreifer schießen, nähern wir uns den Kameraden. Aber auch sie haben je tepler und geschickter verteidigt. Auf unsere Werten, so sie Hilfe brauchen, antwortet das Schiff nur: Zwei Mörser, drei Granaten!

Eichenlaubträger Leutnant Hans Strelow

Leutnant Hans Strelow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und jüngster Ritter des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist, wie schon im Wehrmachtbericht gemeldet, von einem Feindflug nicht zurückgeführt.

Im deutschen Wehrmachtbericht vom 19. März 1942 erschien ein bis dahin unbekannter Name: Leutnant Strelow hatte an einem einzigen Tage sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Genau eine Woche später, am 20. Geburtstag des erfolgreichen Jagdfliegers, wurde die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das er sechs Tage vorher erhalten hatte, an ihn bekanntgegeben.

Leutnant Hans Strelow ist ein geborener Berliner, Sohn eines aus jetzt wieder, wie schon im ersten Weltkrieg, als Offizier vor dem Feinde stehenden Lehrers. Mit der Erringung des 68. Luftflieger aus der Ostfront hatte er die Zahl seiner Abschüsse in knapp fünf Wochen verdoppelt. Er war ein fähiger, durch großen Wagemut ausgezeichnete Flieger und trotz seiner Jugend eine echte Führernatur. Das beweist die Tatsache, daß er, der jüngste Flugzeugführer seines Geschwaders, schon als 19jähriger mit der Führung einer Staffel beauftragt wurde, an deren Spitze er so erfolgreich wirkte.

Ritterkreuzträger

Major D. R. Gustav Alvermann gefallen

11 Berlin. Bei den schweren Kämpfen um die Festung Sewastopol starb der Ritterkreuzträger Major D. R. Gustav Alvermann den Heldentod. Als Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment fand sein tapferes und reiches Soldatenleben im Kampf um dieses größte bolschewistische Bollwerk im Süden seine Erfüllung.

Als verbitterter Weltkriegssoldat fand Major Alvermann auch im letzten großdeutschen Freiheitskampf immer im Brennpunkt der Kämpfe. Für seinen hervorragenden tapferen Einsatz in den Kämpfen um die Festung Holland, wo er — aus der Luft gelandet — tagelang zähesten Widerstand leistete, wurde ihm Ende Mai 1940 vom Führer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen. In künftigen Kämpfen verteidigte er damals gegen vielfache Übermacht trotz schwersten feindlichen Artilleriefeuers seine wichtige Stellung und hatte damit entscheidend zum glücklichen Abschluß der Kämpfe beigetragen.

Heldentod des ersten Ritterkreuzträgers aus dem Mannschiffsstand

Bei den schweren Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront, die zur Einkesselung harter Feindkräfte führten,

fand am 5. Juni der erste Ritterkreuzträger aus dem Mannschiffsstand, Unteroffizier Hubert Brinkhoff, den Heldentod. Ein tapferes Soldatenleben fand seinen Abschluß, sein leuchtendes Vorbild an Einfachbereitschaft und Draufgängertum wird aber in den Herzen seiner Kameraden für immer fortleben.

Im Golf von Mexiko versenkt

11 Stockholm. Das USA-Marineministerium gab am Donnerstag bekannt, daß ein für die USA. fahrendes kleines norwegisches Handelsschiff im Golf von Mexiko torpediert und versenkt wurde.

Der Doppelmörder Lüdtke zum Tode verurteilt

Das Reichsgericht hat den Doppelmörder zum Tode verurteilt. Der 34-jährige Arbeiter Karl Lüdtke aus der Potsdamer Straße 23 in Schöneberg, der am 4. Februar d. J. in einer Villa in Berlin-Dahlem eine 68-jährige Hebamme und deren 72-jährige Mutter ermordet und getötet hat, ist auf Grund der Hauptverhandlungen der Berliner Kriminalpolizei in der Nähe von Potsdam von der italienischen Gendarmerie festgenommen worden. Der Verdacht wurde von dem sofort nach Potsdam entsandten Beamten der Reichsmilitärpolizei nach Berlin übergeführt und hat hier sein verübtes Verbrechen in vollem Umfang eingestanden.

Nach Aufklärung des Verbrechens, bei dem Lüdtke, wie seinerzeit berichtet, u. a. auch fünf für 100 000 RM. Schmuckstücke erbeutete, war es ihm gelungen, sehr schnell über Wien nach Italien zu entkommen, wo er sich unter falschem Namen „Karl Buntz“ zunächst einige Zeit in Udine aufhielt. Dort verkaufte er die noch in seinem Besitz befindlichen Stücke des geraubten Schmucks für 3000 RM. Später verhaftete er nach Triest zu gelangen. Auf dem Wege dorthin wurde er aber kurz vor Padua von italienischen Gendarmen festgenommen und festgehalten. Durch die außerordentliche Zusammenarbeit zwischen der deutschen und italienischen Polizei wurde bald festgestellt, daß es sich bei dem Festgenommenen, angeblich Karl Buntz um den von Berlin geflohenen Doppelmörder Lüdtke handelt. Von dem Verbrechen wurde er durch die italienische Gendarmerie am 24. März 1942 in Udine verhaftet.

Das Reichsgericht hat den Doppelmörder zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Damit hat eine selten schändliche Verbrechen ihre gerechte Sühne gefunden.

Das Reichsgericht hat den Doppelmörder zum Tode verurteilt

In einem der letzten Jubiläumskonzerte, mit denen die Berliner Staatliche Musikschule ihren 75-jährigen Bestehens Ende Juni gedenken wird, spielt Prof. Walter Schulz (Weimar) das Concertum in D-Moll Nr. 3 von Chopin. Dieses Concert, das Schulz nach langem Zögern in einer Einmaligkeit aufgeführt hat, wird als das erste D-Moll-Concert Chopins angesehen, das im ganzen 6 Concerte für Klavier geschrieben, während das oft gehörte A-Moll nicht von Chopin kommt. Schulz hat nach der aufgefundenen Partitur (Ereidner und Umbold) die Einzelstimmen wiederhergestellt und für die beiden ersten Höhe Rademeyer geschrieben. In dieser Form wird es jetzt zum ersten Male erklingen.

Deutsche Schnellboote im Mittelmeer

Zwei Kreuzer torpediert, zwei Kriegsschiffe versenkt, 15 000 BRT. Besatzungsraum vernichtet

Berlin. Zu den im gestrigen DRW-Bericht gemeldeten Erfolgen deutscher Schnellboote im Mittelmeer teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Der deutsche Schnellbootverband unter der Führung des Kapitänleutnants Kemnade hat seit einem halben Jahr an der Belagerung und Abschließung der Festung Malta durch schnelle, wagemutige Vorstöße und schwierige Unternehmungen bis dicht vor die Einfahrt der hart verteidigten Seefestung Valetta harter Anteil.

Im Kampf um die Grenaika bekämpfte er zusammen mit italienischen Flottenstreitkräften, die durch U-Boot-Unterstützung unterstutzt wurden, die Durchdringung des feindlichen lebenswichtigen Nachschubs nach Nordafrika.

So drangen in schneidigen Unternehmungen deutsche Schnellboote wiederholt in die Bucht von Sollum und bis in die Hafengewässer Tobruk vor.

Auch bei dem letzten Kampf gegen den britischen Geleitzug im Mittelmeer war der Schnellbootverband erfolgreich beteiligt. Er sah den britischen Geleitzug auf dem Rückweg nach Alexandria und torpedierte zwei Kreuzer, von denen der eine durch zwei Torpedos so schwer getroffen wurde, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

In unermüdlichem Kampfeinsatz hat der deutsche Verband ferner einen Zerstörer, ein Geleitschiff, einen Unterseebootjäger sowie Besatzungsraum vernichtet und insgesamt 15 000 BRT. versenkt.

Die Lazarett in Aegypten reichen nicht mehr aus

11 Mailand. Ununterbrochen treffen in Aegypten Lazarettzüge von der libyschen Front ein. In Alexandria und seiner Umgebung mühen sich einen Bericht des „Corriere della Sera“ aus Istanbul zahlreiche Willen zur Unterbringung der Verwundeten rekrutiert werden, da alle Lazarett bereits überfüllt sind. Zahlreiche arabische Berge wurden von den englischen Behörden zu Sanitätsdiensten herangezogen.

„Ein sehr hoher Preis“

Verdächtige Nachrichten um die Schiffahrt im Mittelmeer 11 Berlin. Die Verschlagung der beiden britischen Geleitzüge im Mittelmeer durch See- und Luftstreitkräfte der Achsenmächte wird von Churchill immer noch nicht zugegeben. Trotzdem vertritt er sich hinter die bekannte Fiktion, dem Feinde keine Auskunft geben zu wollen. So schreibt die „Times“ im Vortitel:

„Aber die jüngsten Operationen im Mittelmeer darf man noch keinen unüberhörlichen Bericht erwarten. Es erhebt sich sogar möglich, daß von britischer Seite darüber nur wenig oder überhaupt nichts veröffentlicht werden dürfte. Es würde offensichtlich für den Feind von Vorteil sein, wenn er erfahren könnte, was er gegen die britischen Geleitzüge und ihre Sicherungsmaßnahmen ausrichten darf.“

Das Blatt gibt dann an, daß die Briten „einen beträchtlichen Preis“ zahlen müssen. Seine weiteren Ausführungen beweisen, wie sehr die Engländer die Verluste der Mittelmeer-Durchfahrt für England strategische Lage hat:

„Aber England im Mittelmeer nach darin bestehen, es für die Durchfahrt unserer Schiffe freizumachen. Die Werten muß die Bombardierung, die für die Abschreibung der schmalen See notwendig sind, erobern und verteidigen, was die Briten die Verbindungen der Werten schaffen und unterhalten und dem Feind derartige Verbindungen verweigern.“

Wichtige Nachrichten beziehen in der nächsten Zeit für die Entscheidung des ersten Abschnittes in Richtung auf dieses Ziel, die Eroberung und Befreiung von Tripolis. Aber das Schicksal muß weiter klar vor Augen gehalten werden, da die Befreiung des Mittelmeeres eine solche Unternehmung an Schiffen nach sich zieht, daß die Durchführung einer vollständigen neuen Handelsflotte zu den Schiffstransportmitteln der Verbündeten gleichkommt.

Dieses britische Ziel ist eine Illusion, die niemals in weiterer Ferne gelegen hat als gerade im Augenblick.

„Rommel in alter Größe“

11 Genf. Die deutschen militärischen Erfolge der letzten Tage in Libyen zeigen, daß Rommel in alter Größe wieder aufgefunden ist. Es ist eine neue große Leistung von ihm, die das Heer gewonnen, die die britische Front aufgerollt und die britischen Streitkräfte in Nordafrika in einer Schlacht, von der möglicherweise auf diesem Kriegsschauplatz alles abhängt, wieder in die Defensive gedrängt zu haben.“

So beurteilt die Londoner „Daily Mail“ schon am 15. Juni die Lage in Libyen.

Auch für die Volkserwartungen steht das Blatt recht schwarz, denn es führt fort: „An der Ostfront sieht es ebenfalls feindlich aus für die Verbündeten aus. Auf der Arktis haben die Sowjets bei den Kämpfen um Sewastopol schwersten deutschen Angriffen zu widerstehen, wie sie sie, selbst den Fundament des Jhrhund von Verfall im vergangenen Jahre hat können lassen, nicht mehr erleben. Immer größer wird der Druck der deutschen Truppen auf Sewastopol, aber auch an der Front um Chertow befinden sich die deutschen Armeen wieder in Bewegung.“

Diese Tatsachen, wenn man sie so einfach und klar darstellt, demerzt das Blatt schließlich, seien denn angsten, den Engländern im Mutterlande die alte Wahrheit ins Gedächtnis zurückzurufen, daß dieser Krieg für die Alliierten noch lange nicht gewonnen sei und für Deutschland keine Grundlage vorhanden sei. Den „Ritterkreuzen überliefert Optimalismus, wie man sie in England kürzlich durchlebte, sei jetzt ein recht plötzliches Ende bereitet worden.“

Weitere Stützpunkte im Gebiet von El Adem erobert

In vier Tagen ist feindliche Flugzeuge über Nordafrika aus dem Mittelmeer abgeschossen

11 Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Während die Eroberung des Reiches von El Adem weitere feindliche Stützpunkte im Gebiet von El Adem ein. Die Beschlüsse der Befehlshaber der Luftwaffe begann der Gegner mit der Zurücknahme seiner Streitkräfte in Richtung der libysch-ägyptischen Grenze.

Bei der auch gestern intensiven Tätigkeit der Luftwaffe wurden Kolonnen auf dem Rückzug und Aufstellungen von Kraftfahrzeugen beobachtet. In den südwestlichen Werten des Gegners geriet ein großes Treibstofflager in Brand. Die deutsche Flottille erzielte ein weiteres Flugzeug ab.

Vom 14. bis 17. Juni wurden von den italienischen und deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer und in Afrika 11 Flugzeuge der feindlichen Luftwaffe abgeschossen. Im gleichen Zeitraum gingen 40 Flugzeuge der Achsenmächte verloren.

Einige englische Schiffe wurden von unseren Flugzeugen auf der Adriatischer nach Gibraltar erreicht. Ein Torpedobootzerstörer wurde von zwei Bomben getroffen.

Die Flugzeuge von Malta wurden erneut angegriffen und bombardiert.

Kurze Nachrichten

Die europäischen Jugendtreffen in Garmisch und Erzella sind gegenwärtig in Weimar mit einer Kulturkundgebung in Vorbereitung. Aus diesem Anlaß haben sich auf Einladung der Jugend der Weile auch die Führer der europäischen Jugend in Weimar versammelt. Der Vorschlag der deutschen und italienischen Jugend zur Gründung des „Europäischen Jugendverbandes“ unter Mitwirkung der Jugendorganisation aller jungen Völker Europas wurde, so heißt es, von den Teilnehmerführer Arthur Krüger in einer Ansprache sehr, noch in diesem Jahre seine Verwirklichung erlangen.

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Maximilian Gey, Kommandeur einer Infanterie-Division. Japan hat Thailand einen Kredit von 20 Millionen Yen gewährt.

Der langjährige Pilot des Führers, H-Oberführer Flugkapitän Hans Bauer, bezieht am heutigen Freitag seinen 46. Geburtstag. Der spanische Dampfer „Atenas de Valencia“ wurde von britischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Gibraltar eingeschleppt.

Die aus Panama verlassene, die in kubanische Bahnen am Donnerstag nachmittag zurückgekehrt.

Verliches und Sächliches

Sonnabend, 20. Juni

Sonnenaufgang 4,30 Uhr Mondaufgang 11,18 Uhr
Sonnennuntergang 21,20 Uhr Mondnuntergang 0,52 Uhr
Verbunkelungspflicht besteht von einer Stunde nach
Sonnennuntergang bis eine halbe Stunde vor
Sonnenaufgang.

Ein Abend für die Soldatenfrauen

Die Soldatenfrauen müssen durch die lange Abwesenheit ihrer Männer auf so manche Annehmlichkeiten und Bekümmernisse verzichten, sorgen und bangen sie oft um Leben und Gesundheit ihrer Lieben draußen im Felde, hegen zum großen Teil tagtäglich an irgendeinem kriegswichtigen Arbeitsplatz, und abends am Familienherd, um für die Kinder das Essen zu bereiten oder müssen gar für den eingezogenen Ehemann die Nähen und Lasten der Leitung eines Geschäftes oder Betriebs neben der Führung des Haushalts und der Erziehung der Kinder tragen.

So war es eine begründete Idee, wenn die Deutsche Arbeitsfront gestern abend diese Frauen zu einer Sonderveranstaltung ins „Capitol“ einlud, um ihnen als Entschädigung für den oft rauhen und harten Alltag einen Abend des Frohsinns und der Heiterkeit zu bereiten, der sie wenigstens für einige Stunden die Sorgen vergessen ließ. Im Auftrag von Hausmann und Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront begrüßte zu Beginn der Veranstaltung komm. Abt. Kreiswart Bernicke, Großenhain, die zahlreich erschienenen Frauen und Mütter unserer Soldaten. In kurzen, treffenden Worten legte er die Beweggründe dar, die die Deutsche Arbeitsfront zur Veranstaltung dieses Abends veranlaßt haben.

Und nun begann die unterhaltsame, künstlerisch wertvolle Vortragsfolge, die in buntem Wechsel Gesang, Tanz und Vorträge brachte. Alles war auf einen heiteren Grundton abgestimmt: die Gedichte und Geschichten, die Gerhild Kirchofer, die zugleich auch anlagte, mit gutem Ausdruck vortrug, Ilse Bräunlings mit Klarer, bis in die hinterste Stuhreihe verständlicher Sopranstimme gesungene Arien und Liebeslieder und die prächtigen Sangesgaben von Vorking und Nicolai des Kammerleiters Greiner von der Staatsoper Dresden, der nach dem Schlußlied „Sing mir das Lied noch einmal“ um eine Jugard: („Abend in der Taverne“) bestrahlt wurde. Auch die beste technische Schulung und rhythmische Ausdrucksfähigkeit verratenden Tänze Hanni Starck (Lustiger Vöndler, Ukrainischer und rumänischer Volkstanz sowie eine Polka) trugen heiteren, aufgelockerten Charakter. Inge Wollin war allen Mitwirkenden eine einfühlsame Begleiterin am Flügel.

Der Abend hat voll und ganz seinen Zweck erfüllt: Den Soldatenfrauen zwei Stunden der Unterhaltung und Berstreuung zu bieten.

„Der ewige Jude“. Am Sonntag, dem 21. Juni 1942, zeigen die Dridgruppen Ost, Mitte und West in einer öffentlichen Filmveranstaltung im „Capitol“ um 9 Uhr vormittags einen Dokumentarfilm über das Weltjudentum. In einmaligen Bildern, darunter Originalaufnahmen aus polnischen Ghettos, gewährt dieser Raatspolitisch und künstlerisch wertvolle Film tiefe und seltene Einblicke in das Leben und Wirken der Juden. Diese Aufnahmen werden ergänzt durch Ausschnitte aus jüdischen Filmen der Systemzeit. Für jeden denkenden Menschen wird dieser aufschlußreiche und unergründliche Film ein Erlebnis sein. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Die Aufwertungs- (Metzins) Steuer für Juni wird in einer Bekanntmachung des Steueramtes der Stadt angemahnt.

Frühstücke kommen zur Ausgabe für Verbraucher mit Anfangsbuchstaben S-Z.

Die 15. Konferenz gegen 15 Uhr ereignete sich auf der Streifenstraße ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein mit Brezzen beladener Anhänger eines Volkswagens ins Schleudern geriet und umstürzte. Personen wurden nicht verletzt, es entstand nur leichter Sachschaden.

Prof. Dr. Max Clara, der Vorstand des Anatomischen Instituts der Universität Leipzig, ist vom Reichsversicherungsamt als Nachfolger von Professor West auf den Lehrstuhl für Anatomie der Universität München berufen worden.

In den letzten Monaten wurden aus dem Keller einer Backmischmaschine in der Ludendorffstraße etwa 600 Flaschen Wein verschiedener Weine und 20 Dosen Konerven gestohlen.

Die R.S.-Volkswohlfahrt ist der Garant des sozialistischen Willens der NSDAP.



(Fortsetzung)

„Was sagst du denn?“ drängte die Ewastochter. „Er riet mir, Vater nicht einfach fortzuführen zu lassen, sondern ihm nachzufahren.“
„Nachzufahren?“ Camilla's Mund blieb offen.
„Ja, klar, nachfahren! Sehen, wohin er fährt und...“
„Und?“
„Und ob es wirklich — so harmlos ist.“
Camilla nickte. Sie war sehr zufrieden. Klar, so sollte es gemacht werden. Also am nächsten Dienstag.

Das Wetter war nicht sehr gut. Dem schimmernden Matwetter in seinem jungen Grün und Sonnenglanz folgten Kübel und Regenschauer. Trotzdem wartete Georg vor der Klinik, aber ihm war zumute, als gehe er auf unrechtem Wege. Zu seiner eigenen Erstarzung hatte er Günther mitgenommen, dem er seit einigen Tagen besonders verbunden fühlte; sie hatten ja jetzt das gemeinsame Schicksal. Auch Georg brauchte — wie damals Camilla — nicht lange zu warten; Liebrud war pünktlich, wenn er mit Romana zusammen sein durfte, und gab die Klinik früher auf als sonst. Als es nun vor seinem leidenschaftigen Auge wahr wurde, daß sein Vater mit einer Dame gemeinsamen Weg nahm, ergrifferte Georg am härtesten in seinem Innern. Bislang war alles wie ein Alpdruck gewesen, ein böser Traum, aus dem man einmal erwachen mußte. Doch nun sah man mit eigenen Augen die Tatsache.

„Nebriens“, sagte er mit heiserer Stimme und wandte sich an Günther, „kann es nicht alles ganz anders sein? Eine Kollegin, mit der Vater ein Stück gemeinsam geht?“

Günther verzog den Mund. „Kollegin? Dein Vater? Ob er wird sich nicht leicht in seiner eigenen Klinik an jemand anschließen. Nebriens, ganz feine Kollegin, die...“

„Gemeinlich. Auf der Bettendorfer Straße blieb eine 20 Jahre alte Mädchen mit dem Rad in der Straßenbahnlinie liegen und stürzte so umschuldig, daß sie vor ein Verkehrsunfall zu liegen kam. Die Mädchen gingen über den Kopf der Unglücklichen, die auf der Stelle getötet wurde.“

„Kriegsgefangene (Des. Chemnitz). In der tausendjährigen Burg Kitzbühel, die seit einigen Wochen aus Sicherheitsgründen für Besucher geschlossen ist, wurde von noch unbekannten Tätern großer Unfug verübt. Die Beschädigten alle Kulturwerte und historische Wanderschmuckstücke. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen und um förmliche Mittelungen der Bevölkerung gebeten.“

„Kriegsgefangene. In einem Kaminort in Gaidendorfer Ring die Kleidung des Dienstherrn Paul Gerhardt, als er mit der Befehlsführung des Dienstes beschäftigt war, Feuer. Gerhardt erlitt schwere Verbrennungen, denen er im Gaidendorfer Krankenhaus erlag.“

„Kriegsgefangene. Vor dem 17. Juni im folgenden Sondergericht Leipzig 3 hatte sich Heinrich Morier aus Kitzbühel wegen Diebstahls und Gefährdung zu verantworten. Unter Ausnutzung der Verbunkelung hatte er im Oktober in Kitzbühel und dem Haus für einen Wäschekasten ein Fahrrad gestohlen, ein anderes gestohlenes Fahrrad gekauft und nach einigen Verhörungen weiterverkauft und war seiner Arbeit mehrfach grundlos ferngeblieben. Das Sondergericht verurteilte ihn zu inhaftieren zwei Jahren lang Monaten Haft und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.“

„Kriegsgefangene. In vorgeschriebenen Wohnungen wurden die ersten abendlichen Gärten gehalten. Es ist, wenn mehr Wärme eintritt, mit einem sehr guten Erfolg zu rechnen. Auch die Felder- und Freizeidörren haben gut angefangen.“

Wichtige Gebote für Gesunde und Kranke!

Wichtigste, beachte du den Arzt, dann bedenkst folgendes:

1. Geh zu dem Arzt, der dir am nächsten wohnt! Du vermittelst so eine unumkehrbare Befehlskette und sparst dir und dem Arzt Zeit.
2. Habe Geduld auch im abendlichen Wartezimmer! Der Arzt trägt keine Schuld daran, es ist nicht am Platz, ihm durch ungebührliches Verhalten Unmut auszubringen.
3. Besorge die vor Inanspruchnahme des Arztes einen Krankenchein! Als Krankenheiligt dich du dazu verpflichtet. Der Arzt oder die von ihm benannten Stellen abgeben, nicht berechtigt, dich ohne Krankenchein zu behandeln.
4. Halte die lehrhaftesten Sprechzeiten ein! Verlange Behandlung weder vor noch nach der Sprechstunde! Die Tätigkeit des Arztes erschöpft sich nicht in Sprechstunden. Viele Kranke außerhalb seiner Praxis warten auf ihn. Gutachten und Beside sind abzugeben, Untersuchungen vorzunehmen und noch allerlei Dienstleistungen zu erfüllen.
5. Suche den Arzt nur wegen Krankheit an! Verlässliche Wünsche kann er nicht erfüllen! Die Aufstellung von Verordnungen für Verdachtsfälle (Blutentnahme, Röntgen, Ultraschall, Röntgen, Röntgen, Röntgen) ist nicht seine Sache.
6. Rufe den Arzt zum Besuch in die Wohnung nur, wenn du bettlägerig oder geschwächt bist, melde deinem Besuch die vormittags 9 Uhr an, damit der Arzt die Reihenfolge seiner Besuche zweckmäßig einrichten kann.
7. Stelle die Befehlsforderung nicht von Tag zu Tag zurück, bis ein „schlechter Tag“ daraus geworden ist und der Arzt nun sofort erscheinen muß!
8. Besuche den Arzt am Sonn- oder Feiertagen nur in dringenden Fällen! Auch der Arzt will sich einmal erholen!
9. Etre nicht leichtfertig die Ruhe des Arztes in der Nacht! Nächtlige Krankenpflege ist nur zulässig, wenn Lebensgefahr vorliegt oder befristet wird.
10. Du sollst nicht nur vom Arzt Hilfe und Rücksicht erwarten, sondern ebenso auf ihn und die übrigen Kranken Rücksicht nehmen!

Von der Mittelfamkeit

Es gibt Menschen — gar nicht so wenige! —, die feingrößeres Verlangen kennen, als anderen Volksgenossen möglich viel mitzuteilen. Es ist schon mehr eine Sucht, die damit zum Ausdruck kommt, daß sie alles weiterzählen, was sie gehört, erlebt oder manchmal auch geträumt haben. Am Tisch in den Gaststätten fangen sie mit ganz fremden Menschen Gespräche an, beginnen beim Bettler und kommen bald auf die dümmsten Dinge. In den Häfen hören sie eifrig nach den neuesten Fliegerberichten und sind sofort über alles im Bilde.

Eine andere Gruppe Mittelfamkeit ist, wenn diese Eigenschaften überhaupt noch gefeiert werden kann, noch schändlicher: Zeitgenossen, die unter dem Mantel der Vertraulichkeit und dem Siegel der Verschwiegenheit Geheißes oder Gelehenes weiterberichten.

„Ich habe zwar selber diese Mittelfamkeit auch vertraulich zu behandeln, aber wir kennen uns ja schon lange, und du weißt ja auch, wie man vertrauliche Sachen behandelt.“ Und dann geht's los: „Der und der hat genaue Kenntnis von einer Geschichte, die doch eigentlich gemeldet werden müßte. Meyer und Müller arbeiten bei... und wissen um ein ganz neues Verfahren, wie man das... jetzt befristet. Einer von der Partei hat gesagt, daß... und man könne damit rechnen, daß der es ganz genau weiß — um.“ So kommt es zu den unglaublichen, dümmsten und schneidlichsten Gerüchten, Verdrehungen und Gemeinheiten. Die unflüchtige Mittelfamkeit ist gerade gut genug, um weiteraufgebaut und verbreitet zu werden. Der andere aber wird nicht reicher dadurch, im Gegenteil! Vielleicht reißt man einen ohnehin schwachen Volksgenossen noch weiter bergab.

„Du, deine Witze behalt' für dich!“
„Gerrjemine, du wirst auch noch aufhören, so empfindlich zu sein. Ich war anfangs auch so. Hab' es mir gründlich abgewöhnt. Und — gut aussehen tut sie doch; besser als Laura. Das muß der blasse Reid ihr lassen.“

„Du hast ja nichts von ihr gesehen,“ begehrte Georg auf.

„Ach, Kind, dafür bekommt man mit der Zeit ein Neugelchen.“

Georg schaute den Mitschüler von der Seite an; vieles an jenem blieb ihm immer unverstündlich und — unspannend. Aber Günther ließ ihm keine Zeit zum Nachdenken.

„Schönchen, wir wollen handeln. Wenn du immer hier an dem Baum stehen bleibst, wirst du nichts gemahr. Schließlich geht es uns wie deiner Schwester: sie fahren uns nett und freundlich vor der Nase weg. Wird nicht gemacht.“ Er packte Georg, der leicht widerstrebte, dann aber doch mechanisch nachgab, am Karmel und zog ihn vorwärts. Weit vor ihnen gingen Liebrud und Romana Parhoff.

Es begann leicht und fein aus den unsichtbaren Wolken, die den ganzen Himmel in eintöniges Grau füllten, zu regnen. Professor Liebrud und seine Begleiterin gingen schneller. Bald war die Allee zu Ende und mündete in einen belebten Platz. Dort gab es Droschken.

Günther Pasting zog Georg immer ellender mit sich. Er war von einer Leidenschaft befallen, das Paar da vor ihnen nicht aus den Augen zu lassen. Wie in einer dumpfen Wut suchte er sich an denen da für das seinerzeit ihm von anderen angetane Unrecht zu rächen.

„Doch!“ gähnte er. „Wilst du jetzt schlapp machen? Du bist doch nicht feige?“

„Nein, aber —“ es mußte zuerst etwas in Georg herspringen, ehe er innerlich ganz frei wurde.

Günther fand schon neben einer Droschke, verhandelte mit dem Fahrer, der gelangweilt am Steuer saß. Georg sah einen verwahrlosten Menschen mittleren Alters, dem die Nase schief und verwegene auf einem geschlagene Ohr saß. Und zu diesem Menschen sagte Pasting: „Fahren Sie jenem Auto dort immer nach! Ja, jenem, was da eben losfährt. Mensch, machen Sie doch! Georg fühlte sich in ein dumpfbedecktes, schlechtegepolstertes Wageninnere gepufft, aber er sah noch den Blick des Fahrers, der seine beiden Stadtkäse dreist und grinsend musterte.

„Vielleicht ist's nicht richtig, was wir machen.“ sagte

Turnen — Sport — Spiel — Wandern

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Führer des Reichsbundes ist der Reichsführer-SS Heinrich Himmler

Reichspostzeitungsprüfungen: Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr, Hindenburgkampfbahn (Gruppe 2-5 Reichspostzeitung).

NSD. fährt nach Gröbzig zum TSV.

Die Gröbziger haben ein Jahr 1. Klasse hinter sich und können sich rühmend auf ihre Erfolge freuen. Zur Zeit ist etwas Ruhe im Spielbetrieb gemeldet; es wäre natürlich irrig, diese notwendige Erholungsphase mit einem Abwinken der Spielstätte zu kombinieren. Gröbzig trainiert dabei, der letzte Erfolg in Gröbzig besteht darin.

Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter.

Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter. Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter. Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter.

Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter. Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter. Reichspostzeitung, abgeben von einem NSD.-Vertreter.

Der Sport am Wochenende

Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde. Um den Pokal kämpfen also am Sonntag Döbeln 04 und Borussia Leipzig. Die Döbeln 04 sind die besseren Spieler und werden gewinnen. Die Borussia Leipzig sind die besseren Spieler und werden gewinnen. Die Döbeln 04 sind die besseren Spieler und werden gewinnen. Die Borussia Leipzig sind die besseren Spieler und werden gewinnen.

Der Sport am Wochenende. Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde.

Der Sport am Wochenende. Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde.

Der Sport am Wochenende. Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde.

Der Sport am Wochenende. Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde.

Der Sport am Wochenende. Auf Sachsende Sportplätze berichtet am kommenden Wochenende wieder reges Leben. Im Fußball gibt es nun doch nur ein Tischtennisfinale, die das Treffen zwischen SC 04 Dreitzsch und Borussia Leipzig auf den 21. Juni versetzt wurde.

Wasserkunde der Weisau, Gaez, Elbe

	17. 6.	18. 6.	19. 6.	Elbe	17. 6.	18. 6.	19. 6.
Wassau				Neuenburg	+ 41	+ 31	+ 18
Kamitz	+ 57	+ 65	+ 36	Brandels	- 42	- 15	- 24
Moderbach	- 21	- 5	- 19	Heilmig	+ 75	+ 106	+ 109
				Lehmritz	272	304	294
				Lausitz	230	304	294
				Neslomit	243	306	293
				Dresden	176	188	235
				Riesa	271	288	324

Druck und Verlag Renger & Winterlich, Klein, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter Kurt Renger; Hauptverleger Georg Winterlich, sämtl. in Klein, Post 1287. Preisliste Nr. 6 gültig. Seite 4 Seiten.

Georg leise. Er hatte das Gefühl, aufsteigen zu müssen, jetzt, auf der Stelle. Da hieß der Motor an und der alte Wagen ratterte eilig über das Pflaster, dem anderen nach.

„Quatsch!“ sagte Pasting und schaute starr geradeaus, als könne er durch das Auto hindurchsehen, das vor ihnen fuhr. „Was tust du denn Schlimmes? Du hast doch als Sohn des Hauses schließlich ein Recht, dich zu vergewissern, was dein Vater tut. Es geht doch auch dich an.“

„Eigentlich nicht! Sein Eigenleben gehört Vater allein. Er tut so viel für uns —“

„Wenn du so vornehme Denkungsweise pflegst, mußt du dich gefälligst über nichts aufregen, was geschieht.“

Run schwiegen sie wieder. Einmal wandte sich der Fahrer auf seinem Sitz und posante rückwärts in den Wagen hinein:

„Habt ihr auch Geld, um die Taxe zu zahlen? Die Fahrt scheint weit zu gehen. Wahrscheinlich Richtung Rastenburg.“

Georg schrak auf. Er hatte nur fünf Mark in der Tasche. Er hatte nicht darüber nachgedacht, daß Taxenfahren unter Umständen viel Geld kosten könnte.

„Was nur,“ lächelte Günther, „ich mache das schon.“

„Wie, hast du so viel Geld?“

„Nein, natürlich. In etwas muß man sich doch schon dafür schadlos halten, daß man geprellt worden ist.“

„Mit dieser Auskunft gab sich der Fahrer anscheinend zufrieden, er fuhr lustig drauflos mit seiner ollen Rappelstimme.“

„Mensch,“ schrie Günther plötzlich nach vorn, nicht so rasch! Sind doch bloß die zwei Autos auf der Landstraße; das wirkt ja auffällig.“

Der Fahrer drehte sich halb. Georg sah das Grinsen seines breiten Mundes.

„Du bist ja ein verdammter schlauer Bursche,“ sagte er anerkennend, „bestimmt nicht doof.“

Bider Willen begann Georg den Mitschüler zu bewundern.

Das Auto fuhr nun viel langsamer. Günther hatte gesagt, es genüge, wenn man den Wagen aus weiter Entfernung, aber sicher, beobachtet. Es dürfte dort nur kein Verdacht geschöpft werden. Der Regen wurde härter. Er rann in sanften, gleichmäßigen Strömen zu Boden, mäßig gütig und wohlwollend nach viel launischem Wetter mit Sturm, Wolken und Sonnenschein. Georg und Günther sprachen nun kein Wort mehr miteinander.

Georg und Günther sprachen nun kein Wort mehr miteinander.

Unsere Anekdoten

Was, na, lieber Bräutigam... Auf einer Hochzeit kam der alte bayerische Prinzregent...

Mojart und Ganda

In einer Gesellschaft versuchte sich ein Herr bei Mojart anzuwenden, daß er gegen Ganda losging. Er versuchte sich zuerst zu den Worten: 'Sie geben doch zu, daß Sie keine Stelle haben...'

Waischen

Als Waischen 1704 seine Oper 'Alceste' in Hamburg auführte, in welcher er selbst den Antenor spielte, der sich wohl eine halbe Stunde vor dem Beginn des Stückes entleerte, wollte er nach seiner Gewohnheit als Komponist Händel vom Hügel verdrängen...

Wahnsinn und Wacker

Als Richard Wacker in seiner Jugend in Weimern zum ersten Male bei Hans von Bülow, dessen Untertanenerzieher er war, seine 'Hochschule' dirigierte, bestand sich auch Johannes Wacker unter den Zuschauern. Der junge Wacker, der sehr darauf brannte, ein Urteil von Wacker zu erfahren, bekam von dem vorletzten Meister zuerst ein kurzes: 'Wahnsinnig!' zur Antwort...

Ein Gelehrter

Die Mitglieder des Theaters an der Wien wollten ihrem Direktor etwas zum Geburtstag schenken, das jedoch nicht viel kosten und dennoch allgemeinen Beifall finden sollte.

Friedrich II. und der Schullehrer

Der alte Friedrich hatte die Gewohnheit, öfters einmal preussische Schulen zu besuchen, ohne sich vorher anzumelden. So kam er gelegentlich während des Unterrichts in eine Dorf- und war sehr erstaunt, daß der Lehrer von seiner königlichen Anwesenheit nicht den geringsten Bemerkung nahm. Er sagte aber nichts, sondern freute sich im stillen über die Schüler, deren Antworten klappten wie die Geschosse der Kanone...

Bahnfleischentzündung / Plauderei über ein Thema des Alltags

Man wußt sich die Zähne und stellt plötzlich fest, daß das Zahnfleisch zu bluten beginnt. Bisweilen genügt schon ein klein wenig Kautschuk, um beim Durchkauen durch die Zahnreihen die gleiche Erscheinung hervorzuzaubern...

Wie bei jedem anderen Organ, wenn es von Entzündung betroffen ist, findet auch beim entzündeten Zahnfleisch eine starke Blutansammlung in den Gefäßen statt, ein Vorgang, der auch die Zahnfleischschwellungen verursacht. Unter diesen Umständen bleibt es nicht verwunderlich, wenn schon die harmlosesten Ursachen zum Ausbruch von Zahnfleischblutungen werden.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen äußerlichen, also mechanisch bedingten Entzündungen und zwischen solchen, die eine innere Ursache haben. Was zu nachhaltiger Reinigung des Zahnfleisches mit einer harten Bürste kann eine äußere Verletzung nach sich ziehen. Aus der anfänglichen Zahnfleischentzündung kann eine Ausbreitung entstehen, die das gesamte Zahnfleischgebiet in Mitleidenschaft zieht. Immerhin bleibt die Behandlung mechanisch hervorgerufenen Entzündungen im allgemeinen ziemlich einfach. Anstelle der Zahnbürste wird das Fleisch mit einem 'Wattefinger' gesäubert. Es kommen Spülungen mit Salbei, Kamille oder dergleichen hinzu.

Ganz anders die innerlich bedingte Entzündung, die einen besonderen Weg der Behandlung verlangt. Ohne genaue Kenntnis der eigentlichen Ursache ist hier nichts auszurichten. Eine Ursache, die hier mitspielen kann, ist der Stomatitis, eine Mangelkrankheit durch Fehlen von Vitamin C. Die Entzündungsfolgen können in diesem Falle so ausarten, daß die Zähne unter den Anschwellungen völlig verschwinden.

Außerdem pflegen Schmerzen in den Beinen, Muskeln, Sehnen- und Nervenscheiden sowie in der Knochenhaut aufzutreten. Writunter kommt es auch zu einer starken Gewichtsabnahme. Die Krankheit, die heute nur noch selten vorkommt, wurde früher namentlich Schiffsbesatzungen heim, die lange Zeit hindurch ihre Ernährung ausschließlich aus Brot, Mägenfleisch und Fett bestritten mußten, hingegen keinerlei Gemüse, das ihnen zu Vitamin C hätte verhelfen können, zur Verfügung hatten. Es zeugt für eine gute Beobachtungsgabe, wenn man bereits im 17. Jahrhundert den Seefahrern das Nimmchen von Zwiebeln empfahl, die Vitamin C in recht reichlicher Menge bergen. Stomatitis bei Säuglingen entsteht durch unzureichende künstliche Ernährung. Der Säuglingsstomatitis, auch 'Müller-Barlow'sche Krankheit' genannt, kann außer den bereits erwähnten Krankheitserscheinungen auch noch eine Verdünnung des blutbildenden Knochenmarks und einen Schwund der Knochenstruktur zur Folge haben, der leicht die Veranlassung zu Knochenbrüchen gibt. Infolge der Blutungen unter die Knochenhaut treten bei dem Kind stärkere Schmerzen an den Oberschenkeln und den Schenkelbeinen auf.

Neuerdings angestellte Tierversuche haben den Beweis dafür erbracht, daß die Nahrung nicht allein auf die Beschaffenheit, sondern auch auf den ganzen Aufbau der Zähne tatsächlich einen sehr weitgehenden Einfluß hat. Neben einem Vitamin-C-Mangel können aber auch ein Jodmangel an Vitamin D sowie ein Uebermaß an Fluor usw. nachteilig wirken und Abweichungen im normalen Bau und in der Haltbarkeit der Gebissglieder verursachen. Beobachtungen lehren auch, daß während der Schwangerschaft häufig eine Zunahme der Karies zu verzeichnen ist. Im Anfangsstadium verläuft die Karies ohne Beschwerden, erst wenn die Pulpa, der Mark- oder Hohlraum des Zahnes, erreicht ist, machen sich Schmerzen bemerkbar.

Tauschhändler erpreßt Lebendmittel von kinderreichen Müttern

H. Königberg. Der Kaufmann Kurt Göbel aus Wertheim hatte sich vor dem Sondergericht Königberg als Volksabgeordneter zu veranmelden, weil er in zahlreichen Fällen an kleine Kinder, die vornehmlich aus der Wandertouristik käuflichen Personen bestanden, Festwaren zum gegenwärtigen von Lebendmitteln erpreßt. Er schenkte nicht davon zurück, auch Lebendmittel von kinderreichen Müttern zu verlangen und anzunehmen, die sie sich von ihren Kindern absparen wollten, um von diesem Erpreßer für ihre Kinder die ihnen zureichende Ration zu erhalten. Der Angeklagte wurde verurteilt die eingekauften Lebensmittel zum Teil nur für sich selbst, während er nicht weniger als 10% Zehnter an seine Lieferanten im ganzen Reich verlor. Er wurde auch wegen Verletzung der Warenbesitzung verurteilt. Unter dieser als Jenseit vorgeladenen Verkäuferin wurde im Gerichtsverfahren festgestellt, wegen der übrigen dieser Kinder wurden gleichfalls gerichtliche Verfahren eingeleitet. Der Angeklagte wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zu 10.000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Butter der allgemeinen Versorgung entzogen

H. Königberg. Mit Veranlassung der Protokolle einer Gewerkschaft in Ruffel, Kreis Weimberg, ließen sich der Inhaber und Betriebsleiter dieses Betriebs, Fritz Stoltenberg, und der technische Betriebsleiter Dr. Stark verurteilen, trotz einer ausdrücklichen gegenteiligen Anordnung der zuständigen Organisationsstelle, sich selbst, ihren Familien und den anderen Beschäftigten des Betriebs und deren Angehörigen doppelte Rationen abzugeben. Reinweber und Stark haben darüber hinaus noch ohne Wissen

des Betriebsleiters auch an betriebsfremde Personen Butter und Käse ohne Marken geliefert. Ingesamt wurden damit etwa 48 Zentner Butter und 200 Pfund Käse der allgemeinen Versorgung entzogen. Das Sondergericht Ruffel setzte diesem Freiden ein Ende und verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe, den Betriebsleiter zu einem Jahr Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe, den Betriebsleiter zu einem Jahr Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe und den Betriebsleiter zu einem Jahr Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe.

Fabrikdirektor wegen Lebendmittelschmuggels mit Zuchthaus bestraft

H. Königberg. Der Fabrikdirektor Otto Tusteliet aus Remel wurde auf wiederholten als Geschäftszwecken getarnten Reisen in die Dillbeide, die er mit dem Kraftwagen des ihm unterstellten Betriebs unternahm, insgesamt 100 Kilogramm Butter, 1000 Eier und 20 Kilogramm Butter über die Grenze geschmuggelt. Diese teilweise im eigenen Haushalt verbraucht, teilweise an Direktoren seiner Firma abgegeben. Als Tauschobjekt nahm er ebenfalls durch Schmuggel bezogene Milch, das der Firma zugeordnet war, sowie Pfeffer, Salz, Fett und Kleiderstoffe mit. Auch diese Waren bekam er nur als Betriebsleiter des Betriebs. Durch seine Vergehens mit Schmuggel und Zigaretten verurteilte er auch die Zollbeamten zu einer Verurteilung ihrer Pflichten zu bewegen. Als Volksabgeordneter wurde der Angeklagte vom Sondergericht in Königberg wegen Verletzung der Zollvorschriften, Schmuggel, Zollhinterziehung und Verstoßes gegen die in einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 1 Monat sowie zu einer Geldstrafe von 1000 RM. nach Verurteilung verurteilt.

Amliches: Deffentliche Zahlungserinnerung An die Aufmerksamkeits- (Wahl-) Steuer für den Monat Juni 1942. die am 5. Juni 1942 fällig und spätestens bis zum 10. Juni 1942 zu entrichten war, wird hiermit, soweit sie noch rückständig ist, gedächtnisstützend erinnert.

Der ewige Jude: Ein Dokumentarfilm über das Weltjudentum für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Dieser Film zeigt die NSDAP in einer öffentlichen Veranstaltung am Sonntag, 21. Juni 1942, 9 Uhr vormittags im 'Capitol'.

Vereinsnachrichten: NS-Wehrkriegerbund, Kriegerkam. 'König Albert'. Am Sonntag, den 21. Juni 1942, ab 9.30 Uhr Wehrkampfschießen im Schützenheim.

Kirchennachrichten: 1. Sonntag nach Trinitatis: Riefa-N. 11.8. 11 Uhr Predigt, Korn. Trin.-K. 9 Uhr Predigt. m. Abendm. Korn. 11 Uhr Rinderberg. Schroeter. 18 U. Taufg. Schroeter. Mittwoch, 24. 6. abends 7 Uhr Johannesandacht. Gröba. 9 Uhr Predigt. u. 11 Uhr Rinderberg. (Pf. Dr. Schula). um 11 Uhr Rinderberg. in der Siebl. zu Wersdorf. Mittwoch, Johannesfeier um 18. U. auf dem Friedhof in Döbersen u. um 20 U. auf dem Friedhof an der Weller Str. (Pf. Schula). Die Bibelstunden am Mittwoch in Wersdorf u. am Donnerstag in Gröba fallen aus.

Die Deutsche Arbeitsfront: 'Kraft durch Freude'. Kreisdienststelle Großenhain. Sonnabend, den 20. Juni, 20 Uhr, Hotel Stern, Riefa. Tempo und Freude. Groß-Variété. Eintrittskarten zu 1.-RM. sind noch an der Abendkasse zu haben.

Wir suchen Stenotypistinnen und kaufmänn. Angestellte zum baldigen Antritt mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung für die verschiedenen Arbeitsgebiete eines chemischen Großbetriebes. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnis, abstrakten und Bild erbeten an: F. W. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Personal-Abteilung, Bitterfeld.

Die Gedächtnisfeier für unsern lieben, geliebten Sohn: Gebr. Audi Allditt. findet am 21. Juni 1942, 14 Uhr in der Kirche zu Glaubitz statt.

Pflicht und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzenguter und unvergeßlicher Vater, der liebe Vater meines Sohnes Helmut, unser hilfsbereiter, arbeitsfreudiger Sohn u. Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Otto Alfred Lange (geb. 1.10.1871, Jäh. des Verstorbenen) bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Er wird uns immer unvergeßen bleiben.

Schützenplatz Riesa: Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Juni. Fortsetzung der Belustigungen. Karussells, Schießbuden, Eisbuden usw. Um gütigen Zutritt bitten die Fieranten.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt: Feix Röbrieh, Straßenbahnführer. Marthe Röbrieh, geb. Altman. Dresden. 20. 6. 1942.

Wer verkauft schwarzen Berufsanzug? Angew. unter P 7378 an das Tagbl. Riefa.

D-Fahrrad für Landjahrmädchen zum Schulbesuch zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagblatt Riefa.

Nach einem arbeitsreichen Leben erlöste Gott am Donnerstag nach einem langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante Auguste Reichel geb. Jäger im 75. Lebensjahre. In stiller Trauer Hermann Reichel Familie Alfred Reichel Familie Arno Reichel nebst allen Hinterbliebenen. Wehlthauer, den 18. 6. 42. Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 21. 6. 42 nachm. 3 Uhr v. Trauerhalle aus.

Landauer empfiehlt für Hochzeiten und Kindtaufen: Reichel-Walzer Riefa, Reichel Str. 33a, Ruf 926. Riefa - Dresden. Viele t. Riefa 3-4 Zimmer-Wohnung. Suche in Dresden ca. 3-4 Zimmer. Angebote unter P 7378 an das Tagblatt Riefa. Aufwartung einmal wöchentl. für 3 Stunden gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riefa. Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riefa.

Die Verlobung meiner Tochter: In stiller Trauer Hermann Reichel Familie Alfred Reichel Familie Arno Reichel nebst allen Hinterbliebenen. Wehlthauer, den 18. 6. 42. Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 21. 6. 42 nachm. 3 Uhr v. Trauerhalle aus.

Dankagung: Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten, um uns sorgenden Mutter, Frau Anna Wittmeier geb. Böhle, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. In stiller Trauer Alfred Wittmeier und Söhne Walter u. Kurt. Riefa, 19. 6. 42.

UT. Goethestr.: Heute Freitag bis Montag Walzer einer Nacht mit Assia Noris - Gino Cerri. Der Zauber eines leichtschwingten Sommernachts-traumes flingt in diesem Film.

Wochenplan - Kultur-Film: Vorstellungen: werktags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntag 4, 6.30, 8.30 Uhr für Jugdl. nicht zugelassen. Sonntag 1.30 Uhr Jugendvorstellung.

Z.-Th. Gröba: Heute Freitag bis Montag Die Unschuld vom Lande mit L. Englisch - R.A. Roberts. Ein Lustspiel in großer Besetzung. Vorstellungen: 1/8 - 11 Uhr. Sonntag 5.00 und 8.00 Uhr für Jugdl. nicht zugelassen. Sonntag 2.30 Uhr Jugendvorstellung.

Ein bis zwei leere Wohnräume, sucht alleinstehende Frau. Angebote unter P 7374 an das Tagblatt Riefa. 1 oder 2 gutmöblierte Zimmer werden per sofort in gepflegtem Haus für einen älteren Herrn gesucht. Anrede unter P 7357 an das Tagblatt Riefa.